



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg's nächste Umgebung
Ersteller: M. Josef Lehner-Burgstall
Signatur: Amb. 8. 1483

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Bekannt ist, daß vor dem Ende des 15. Jahrhunderts der Fischbach, der natürlichen Neigung des Bodens folgend, vom heutigen Valznerweiher nach dem Gleißhammer geflossen ist, wie wir denn seinen alten Lauf noch heute durch die dort auftretenden Bodenvertiefungen bezeichnet finden, Bodenvertiefungen, die ehemals Teiche waren. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts war die ganze Reihe in Besitz des reichen Herdegen Valzner, der den obersten, den Valznerweiher, als Wasserreservoir für den Gleißhammer, der damals Valznerhammer hieß, 1375 angelegt haben soll. Prof. Fuchs erwähnt in seinen Nachrichten zur Geschichte Mittelfrankens ein Heft, in dem angegeben sei, daß der Gleißhammer im Jahre 1370 der begüterten Familie Groß zugehörte. In dem Kaufbrief, der über den Besitz „am Freitag nach St. Katharinentag vor Christus Geburt dreuzzehnhundert Jahr und in dem sibenzigsten Jahre“ ausgestellt ist, verpflichtet sich Conrad Groß, sein Haus oberhalb des Weihers, unterhalb der Straße und des Hammers gelegen, dem Räte und der Stadt Nürnberg zu öffnen, damit sie das Vorrecht hätten, jenes Haus zu kaufen, wenn sie dasselbe bedürften. Der letzte Groß endete völlig verarmt sein Leben in dem von seinen Vorältern gestifteten Spital zu Nürnberg, indes der Gleißhammer 1408 abermals im Besitze des Herdegen Valzner beurkundet ist.

In dem Kriege der Stadt Nürnberg mit dem Markgrafen Albrecht Achilles hatte auch der Gleißhammer einen feindlichen Angriff auszuhalten und zwar anno 1449 Mittwoch am Sct. Elisabeth-Tage. Die Nürnberger hatten sich für Conrad von Haydeck erklärt und ihn nebst Kunz von Kauffungen an die Spitze ihrer Streitmacht gestellt. Die Markgräflichen hatten von Schwabach aus einen Zug nach Lauf, Gräfenberg u. unternommen und bei der Gelegenheit die Umgebung von Jerzabelshof geplündert und zerstört. Auch der Gleißhammer wurde beraunt und aus demselben nicht ohne Erfolg auf die Feinde geschossen und ein Bewaffneter erlegt, dessen Leiche jedoch jene mit sich fortführten. Auch im Landshuter Erbfolgekrieg war das Nürnberger Gebiet gräulichen Verwüstungen ausgesetzt. Am Eritag (Dienstag) nach Kreuz-Erhöhung 1504 kam eine Schaar pfälzischen Kriegsvolks, 2000 Mann stark, von Neumarkt hergezogen. Da sie wähnten, die bewaffnete Macht der Stadt befände sich beim Landesheere, so rechneten sie auf keinen Widerstand, verheerten die Aemter Lauf und Altdorf, hausten übel im Walde, verbrannten das Dorf Feucht mit Ausnahme der Kirche, ferner Schwarzenbruck, den Gleißhammer und den Hammer bei Duzendteich.

Am 17. Dezember 1522 erklärte Sigmund Fürer, daß, wie er den Herrn-Sitz Gleißhammer samt einer Hütte und dem Wohnhaus, den großen Weiher, in dessen Mitte ein Burgstall und ein kleines Wiesflecklein, ferner die Zubehör an Zinsen und Gülden von Frau Margaretha, Jobst Tezel's Witwe und ihrem Sohne Friedrich Tezel gekauft habe, also nun Georg Schlaunderspach für 1760 fl. alles besitzen soll. In der die Erklärung enthaltenden Urkunde ist auch von dem „Prunnen-Weiher“ die Rede, der dem „Schön-Prunn“ das Wasser schaffe. Murr's Chronik besagt: „Im Jahre 1552 den 4. Juni hat der Feind die Rohr zum